

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 10 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUNDBezugspreise:
Halbjährig 2 Schill. Vierteljährig 1 Schilling.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mittellungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.**Gewerbetreibende des Burgenlandes,
liebwerte Kollegen!**

In der Zeit vom 12. bis 20. September 1925 findet in Wr.-Neustadt eine grossangelegte Ausstellung von Gewerbe, Handel, Industrie, Land- und Forstwirtschaft statt. Nicht nur dass diese Ausstellung an Umfang und Inhalt alle ihre Vorgängerinnen im Bundeslande Niederösterreich voraussichtlich überflügeln wird, gewinnt sie auch dadurch, an Bedeutung, dass sich an ihr burgenländische Gewerbetreibende und Landwirte beteiligen werden. Diese Teilnahme ist auch bereits aus dem Titel der Ausstellung ersichtlich.

Liebwerte Kollegen aus dem Burgenland!

Wir laden Euch recht herzlich ein; beteiligt Euch zahlreich an der Aus-

stellung, schon aus dem Grunde, damit alle Welt deutlich sieht, dass die Grenzen der Bundesländer unsere gewerbliche Solidarität nicht zu verhindern vermögen.

Insbesondere sollen wir nächsten Grenznachbarn in Zukunft noch mehr zusammenhalten, als dies bisher der Fall war. Ist nicht die Wr.-Neustädter Ausstellung, auf welcher unser Bestes, unsere Arbeit, vereint zur Schau gestellt wird, der richtigste Ort zum Abschlusse dieses Verbrüderungspaktes.

Wo Licht ist, gibt es auch überall Schatten. So wird sich mancher Burgenländischer, wenn wir also zu ihm sprechen, auch wieder denken: „Ihr könnt leicht schön reden, um mit unserer Teilnahme Eure Ausstellung zu verstärken. Den Nutzen davon habt doch nur Ihr Niederösterreicher! Ist

das auch wirklich richtig? Nein! Um solche Bedenken und damit auftauchende Schatten von vorne zu zerstreuen, geben wir einer nüchternen Überlegung anheim: Nach Neustadt, das bequem in einstündiger Fahrt von Wien erreichbar ist, werden zur Ausstellungszeit Massen von Besuchern kommen, die sonst bestimmt nicht alle zu einer Ausstellung nach dem Burgenlande reisen würden.

In Wr.-Neustadt werden dieselben eine gute Burgenländer Arbeit kennen und schätzen lernen, die ihnen vielfach nur vom Hörensagen bekannt war. In dieser Masse wird es — (wie im Vorjahr die Kremser Ausstellung erwiesen hat) — auch viele Käufer geben. Es ist übrigens kein momentaner Erfolg in klingender Münze nötig, — die Hauptsache in jeder Ausstel-

Die Hochzeitsgebräuche um Güssing.

(125) — Von P. Gratian Leser. —

(Fortsetzung der Brautaufforderung.)

Weil wir soweit sind gekommen und sind bekannt, so bitt ich um ein Glas Wein in meine Hand. Alle ihr hochgeachteten Herren, Frauen, Junggesell'n und Jungfrauen! Ich sage im Namen des jungen Herrn Bräutigams wie auch seiner vielgeliebten Jungfrau Braut untertänigsten Dank, dass Sie so bereitwillig erschienen sind und diesen hochzeitlichen Ehrentag geziert haben; auch bitte ich, Sie wollen die Wenigkeit dieses Ortes wie auch die vorgebrachten Speisen und Getränke gütig und hochgünstig fürlieb nehmen; inzwischen aber wollen wir Gott den Allmächtigen bitten, er wolle beide Brautpersonen segnen, gleichwie er das Haus Manasses und Abrahams gesegnet hat; er wolle ihnen Frieden des Leibes und der Seele erteilen. Vivat hoch!

Nun wende ich mich zu der vielgeliebten Jungfrau Braut! Ich grüsse sie in ihrem Rosengarten; ich bin ihr schuldig, aufzuwarten mit einem Glas Wein. Dieser Wein ist nicht gewachsen in meiner Hand, ist nicht gewachsen im Keller drinn', ist nicht gewachsen auf einem Gräbelein, sondern ist gewachsen zwischen Sonnen- und Mondesschein auf einem kleinen Rebelein; er soll der Jungfrau Braut, dem jungen Herrn Bräutigam und allen ehrsamem Hochzeitsgästen zur Gesundheit sein! Vivat!

Nun grüsse ich die Jungfrau Braut in ihrem Winkel! Sie bekommt so selten „a Trinkal“. Hat sie getrunken und gegessen, so soll sie auf Gott den Allmächtigen nicht vergessen! Vivat.

Nun grüsse ich die Jungfrau Braut in ihrem schönen Myrtenkranz! Ich bitte mir

aus, fünf Ehrentanz': der erste gebührt mir; der zweite dem Herrn Hausvater, der dritte den Herren Beiständen, der vierte den Junggesellen, den fünften tanzt der Herr Bräutigam und was er noch kann und mag, so bin ich von Herzen froh, Vivat.

Nun bitte ich die Jungfrau Braut um ihre rechte Hand! Ist sie schwach und krank, so geht sie hervor nach der Bank; ist sie gesund und froh an Mut, springt sie über meinen schwarzbraunen Federhut, rührt sie denselben an, so setzt sie mir ein Dutzend Spezialreichstaler dran, vivat.

Lieber Herr Hausvater, ich möcht' nun bitten, der Jungfrau ihren schönen Myrtenkranz vom Haupte zu nehmen. Der Brautführer übernimmt den Brautkranz, hängt ihn an seinen bunten Stab und zeigt ihn der Braut hin, wobei er die Worte spricht:

Jungfrau Braut! Sieh' an zum erstenmale diesen schönen Myrtenkranz, wie herrlich er ist. Jungfrau Braut! Sieh' an zum zweitenmale diesen schönen Myrtenkranz, den du in deinen jungen Jahren so sorgfältig gepflegt und geziert hast, wie herrlich er ist. Ist das nicht ein Glück und eine Freude, dass du heute so ehrlich und redlich mit einem so schönen Ehrenkranz kannst hervortreten vor den Hausvater und vor alle übrigen Hochzeitsgäste? Es gibt Eltern, die haben auch Kinder erzogen, aber ihre Kinder hatten nicht das Glück, wie diese Jungfrau Braut einen so schönen Ehrenkranz vor das Sakrament des Altares tragen zu können.

Auch du Jungfrau Braut wirst nicht mehr einen so schönen Ehrenkranz vor das Sakrament des Altares tragen. Eher wird eine dürre Diste! Rosen tragen, als du einen grünen Ehrenkranz wirst auf deinem Haupte tragen können.

Noch einmal Jungfrau Braut erlaube

ich dir deinen schönen Myrtenkranz auf dein Haupt zu setzen, dann werde ich ihn herunternehmen und nie mehr aufsetzen.

Jungfrau Braut reiche mir her deine Hand, ich will dich führen in einen anderen Stand.

Es wird heissen: Kranzerl weg und Hauberl her, Jungfraug'west und nimmermehr.

Wenn du auch kein Kranzl hast, so hast du doch ein Hauberl, wenn du auch kein' Jungfrau bist, so bist du doch ein Weiberl. Dann heisst es: Jungfrau Braut! alle ledigen Burschen musst du meiden, deinem Manne treu verbleiben.

Auch du junger Herr Bräutigam es darf dich nicht verdriassn, dein schönes Sträussal wird herunter miassn. Jeden Schmuck kannst du haben, jedes Kleid kannst du haben, jedes Kleid kannst du tragen, aber dein schönes Sträussal ist von heut an begraben. Alle jungen Mädchen musst du jetzt meiden, und deinem Eheweib treu verbleiben.

Also Jungfrau Braut steh' auf in Gottes Nam', jetzt fangt der Ehrentanz an. Auf diese Worte tritt die Braut über die Tafel und den Hut des Brautführers hin zu denselben, der mit ihr den ersten kurzen Walzer tanzt. Nach Beendigung übergibt er sie dem Hausvater, wobei er die Worte spricht: Ich bin gereist in der Wienerstrossn, Gold und Silber hot mich nicht verlossn, Gold und Silber das glänzt schön, wie wär das Ding so schön wenn der H. Hausvater mit der Jungfrau Braut möcht tanzen geh'n. Hat der Hausvater denselben Walzer beendet, dann übergibt der Brautführer zum Tanzen die Braut dem ersten Beistand mit denselben Worten nur fügt er zum Schlusse die Worte bei: wie wär das Ding so schön, wenn der erste Beistand mit der Jungfrau Braut möcht tanzen geh'n. Auf dieselbe Weise wird die

lung bleibt erfahrungsgemäss die Anbahnung von Geschäftsverbindungen und das Gewinnen von Kundenkreisen die ohne Ausstellung dem betreffenden Gewerbetreibenden fremd geblieben wären. Dazu bietet gerade die Wr.-Neustädter Ausstellung eine sehr günstige Gelegenheit. Und weiter: Die Besucher der Wiener-Neustädter Ausstellung, denen die Arbeiten aus dem Burgenland Achtung eingeflösst haben, sind dann auch für den Besuch einer späteren rein burgenländischen Ausstellung gewonnen. Findet im kommenden Jahre etwa in Eisenstadt eine derartige Ausstellung statt, wird der Zustrom dahin ein viel stärkerer sein, als er sonst ohne vorausgehende Werbearbeit der Neustädter Ausstellung wäre, abgesehen davon, dass wir niederösterreichische Kollegen uns revanchieren und einer Einladung in das Burgenland umso lieber folgen werden.

Ferner ist die fachkundige Veranstaltung einer Ausstellung keine zu leichte Sache. Sie bedingt sehr viel Erfahrung. Nicht, dass wir diese unseren burgenländischen Kollegen abprechen wollten, glauben wir doch, dass die Neustädter Ausstellung, an deren Zustandekommen so viele Ausstellungsfachleute mitarbeiten, ganz darnach angetan ist, die Erfahrung der Burgenländer auch auf diesem Gebiete zu vermehren. Die dort gewonnene

Ausstellungs- und Geschäftserfahrungen werden sich später fruchtbringend auf die burgenländischen Ausstellungen übertragen lassen.

Schliesslich sei noch darauf verwiesen, dass in Wiener-Neustadt während der Ausstellung verschiedene Tagungen stattfinden und dass wir gerade darangehen, mit den Veranstaltern derselben gemeinsame Ausflüge ins Burgenland, die mit den Tagungen verbunden sein sollen, zu verabreden. Damit wollen auch wir zur Entschliessung des Burgenlandes für den Fremdenverkehr beitragen.

So laden wir Euch nomals herzlich ein, an der Wr.-Neustädter Ausstellung teilzunehmen und machen aufmerksam, dass jede burgenländische Arbeit als solche ersichtlich gemacht wird. Glaubt auch ja nicht, dass nur ganz aussergewöhnliche etwa gar gekünstelte Arbeiten zur Geltung kommen. Jeder Handwerker stelle vielmehr Arbeiten die ihm geläufig sind aus, allerdings in guter Ausführung und der Erfolg wird ihm nicht versagt sein.

Auf also und meldet Eure Teilnahme raschestens an.

Prospekte und Ausstellungsauskünfte über die Höhe der Platzmiete, etc. sind beim Ausstellungskomitee in Wr.-Neustadt, Brodtischgasse No. 22 erhältlich.

Neue Bestimmung über die Warenumsatzsteuern.

Die kleinen bäuerlichen Betriebe sind von der Warenumsatzsteuer befreit.

Nach den bisher geltenden Bestimmungen konnten die Besitzer der Kleinwirtschaften eine Ermässigung oder auch volle Erlassung der Warenumsatzsteuern erreichen. Zur Erreichung solcher Begünstigung war aber notwendig, dass die Landwirtschaft als Nebenberuf betrieben wurde und der Gesamtkatastralreinertrag 70 Kronen nicht überstiegen hat. Auch musste jedesmal um die Begünstigung angesucht werden. Infolge dieser Umständlichkeiten haben sich die Bestimmungen der Begünstigung praktisch gar nicht ausgewirkt. Die bäuerlichen Vertreter in der christlichsozialen Partei haben in dieser Angelegenheit öfters beim Herrn Finanzminister vorgesprochen und die Abänderung der umständlichen Bestimmungen erbeten. Der Finanzminister hat den Wünschen teilweise entsprochen und auf Grund der ihm zustehenden Rechte im Verordnungswege alle Kleinbetriebe, bei denen keine fremden Kräfte angestellt sind und bei denen der Katastralreinertrag 50 Kronen nicht übersteigt, von der Zahlung der Warenumsatzsteuer befreit. Um diese Befreiung muss nicht angesucht werden. Diese Verordnung, damit auch die Befreiung, treten mit 1. Juni 1925 in Kraft.

Braut allen anwesenden Männern und Burschen zum Tanzen überreicht. Zum Schlusse kommt an den Bräutigam die Reihe, der ausser dem Walzer noch einen lustigen Polka tanzt. Die ganze Zeremonie des Ehrentanzes macht auf die Anwesenden den Eindruck dass damit die Braut von allen Männern ewigen Abschied feiert und sich von nun an ihrem jungen Manne völlig übergibt. Die Hauptfeier der Hochzeit ist somit beendet. Während der eintretenden Pause wird mit dem Ausräumen des Speisezimmers Raum zum Tanzen geschaffen, das dann bis zum Morgengrauen währt.

Nach Sonnenaufgang nimmt in manchen Gemeinden die erste Kränzlerin dem Bräutigam das Sträusslein und der Braut den Kranz herunter unter folgenden Sprüchen: Du Jungherr Bräutigam, die Uhr hat 5 geschlagen, dein Burschenleben ist jetzt aus, rich mir deinen Myrtenstrauß, du kannst ihn weder haben noch tragen, von heute an ist er für dich begraben. Alle Mädchen und Burschen musst du meiden, deinem Eheweib treu verbleiben.

Ich bitt' lieber Herr Hausvater, wenn es Ihnen recht und angenehm wär', ich möchte auch der ehrsamen Jungfrau Braut den Kranz herunternehmen. (Ja)

Jungfrau Braut jetzt kommst in meine Hand, ich führ' dich in einen anderen Stand, setz' dich her auf diesen Stuhl und gib dich her in Geduld. Es darf dich nicht verdriassn, dein schöner Myrtenkranz wird herunter miassn. Kranzal weg und Hauberl her, Jungfrau g'west und nimmermehr. Jungfrau Braut schau noch einmal her, auf diesen schönen Myrtenkranz, der dein Haupt hat geschmückt und geziert. Du kannst ihn weder haben noch tragen, von heute an ist er für dich begraben. Silber und Gold kannst

du noch haben, aber diesen schönen Myrtenkranz kannst du zum Altare nicht mehr tragen. Alle Burschen und Mädchen musst du meiden, deinem Ehemanne treu verbleiben.

Jetzt binden wir der Braut das Tüchlein auf. sie muss es tragen in ihrem ganzen Lebenslauf. Sie kann es tragen weiss und rot, ihren Mann lieben bis in den Tod. Schwöre dich deinen Eltern und Geschwistern ab, deinen Mann musst du lieben bis ins Grab, schwöre dich deiner ganzen Freundschaft ab, deinen Mann musst du lieben bis ins Grab. Tretet ab ihr jungen Mädchen mein, mit euch kann sie nicht mehr lustig sein, kommt her ihr jungen Weiber mein, schliesst sie in eure Gesellschaft ein. Jetzt binden wir ihr das Tüchlein auf und Musikanten spielt ein lustig Stücklein drauf.

Mit diesem Akt ist der Ehrentag vollendet und die junge Frau wird unter Kopfbedeckung in das Haus des Bräutigams geführt. Ein schwerer Gang für eine junge Person, die vielleicht noch nie auf längere Zeit ausser dem Elternhause weilte. Jetzt fühlt sie zum erstenmale und in vollem Masse den Schmerz der Trennung von denjenigen ohne welche zu leben sie es bis jetzt für unmöglich hielt, den Schmerz der Trennung von dem zärtlichen Mutterherzen, das sie mit allen Kräften umklammerte, von dem guten Vater, der für sie so viel sorgte und arbeitete, von den lieben Geschwistern, mit denen sie die schönen Jugendjahre verbrachte und jedes Leid und jede Freude teilte, von Haus, Hof und Blumengarten, die die süssesten Erinnerungen in ihr erweckten. Schluchzend und weinend verlässt sie das Elternhaus und wandelt fort in ein fremdes Haus, in ein Haus, das ungewisses Los, Glück oder Unglück, Freud' oder Leid, Not oder Überfluss, Liebe oder Hass in seinem Schosse

birgt. Mit offenen Armen und mit warmen Herzen wird sie zwar von den Schwiegereltern empfangen, erwiedert auch den freundlichen Empfang einer gewissen Gegenliebe, aber in ihrem Innern fühlt sie das Widernatürliche in den neuen Eltern und sehnt und begibt sich in den ersten Tagen häufig zurück zu den natürlichen Eltern, bis die Gewohnheit und der erste Sprössling sie an ihr neues Heim kettet. — Damit schliessen wir die Behandlung der Eheschliessung.

Aus den beschriebenen Ehegebräuchen ist es ersichtlich, dass die Hochzeiten bei allen Völkern unter heiteren Unterhaltungen im Kreise von Freunden und Verwandten verliefen, dass zur Erheiterung oftmals musikalische Stücke und Lieder dienten, dass die Braut stets im festlichen Schmuck erschien und dass die Ehen bei den Katholiken nicht immer öffentlich und in der Kirche, sondern auch im geheimen und im Elternhause geschlossen wurden. Die geheimen Ehen hatte die Kirche im Mittelalter wohl verboten, aber nicht für ungültig erklärt. Es konnte daher oft nicht festgestellt werden, ob zwei miteinander wirklich eine Ehe geschlossen hatten oder nicht, und manche Männer verliessen ihre Frauen und nahmen andere, indem sie vorgaben, sie seien noch nicht verhehlicht. Diesem Unheil machte das Konzil von Trient ein Ende,*) indem es bestimmte, dass die Ehe nur dann gültig ist, wenn sie vor dem Pfarrer und zwei Zeugen geschlossen wird. Und damit man erfahre, ob die, die eine Ehe schliessen wollen, nicht etwa schon verheiratet sind oder ob sie nicht etwa verwandt sind oder ihnen ein anderes Hindernis entgegensteht, wurde die öffentliche Verkündigung an den drei aufeinanderfolgenden Sonn- oder Feiertagen angeordnet.

*) Das Konzil von Trient währte mit Unterbrechung wegen ansteckender Krankheit und wegen eines Krieges vom J. 1545—1563

Kriegerdenkmal - Enthüllung in Gaas.

Die Enthüllung und Weihe des Kriegerdenkmales am Maria-Weinberg in Gaas ist Sonntag, den 7. Juni würdevoll und feierlich verlaufen.

Die Vorfeier begann bereits Samstag abends: von halb 9 bis 9 Uhr beweinten die 10 Glocken in den 4 Kirchen der Pfarre die 30 Kriegspfer der Gemeinden Gaas, D.-Ehrendorf und Steinfurth und verkündeten weit in das Pinka- und Stremtal den kommenden grossen Tag der Helden, die in fremder Erde ruhen und jetzt auch in der Heimat ein Ehrengrab bekommen.

Sonntag zelebrierte nach einer Festpredigt des Religionsprofessors von Baden b. Wien Joseph Hlawati der Provikar des Burgenlandes Prälat Dr. Franz Hlawati unter Assistenz der Districts-Geistlichkeit für die im Kriege Gefallenen das feierliche Hochamt, bei welchem viele Mütter, Witwen, Waisen, Geschwister der Verstorbenen die hl. Kommunion empfangen haben. In so manchen Augen der Angehörigen bemerkte man Tränen, die die weihevollen Feier in der Kirche, erhöht durch Trauerlieder des Gaaser gemischten Chores, herauslockte.

Während nachmittag in der Wallfahrtskirche für die im Kriege Verstorbenen eine Andacht gehalten wurde, trafen am Marktplatz die Feuerwehrvereine der Umgebung ein. Es kamen die Vereine von Eberau, Edlitz, Höll, Kulm, Pernau, Prostrum, Schauka, St. Kathrein, Steinfurth, Strem, Unter-Bildein und Urbersdorf. Sie alle, wie auch die übrigen Festgäste wurden vom Gaaser Feuerwehrverein feierlich empfangen. Es war 3 Uhr als durch Hornsignale das Zeichen zur Eröffnung der Feier gegeben wurde. Der Feuerwehr-Männerchor Gaas sang das Lied: „Rot wie Blut die Abendsonne.“ Pfarrer J. Herczeg hielt die Enthüllungsrede; er gedachte der vielen Soldaten, die ohne Sang, Kleid und Grabkreuz beerdigt wurden, oder auch unbeerdigt liegen. Man will nun durch dieses Ehrengrab nachholen, was nur möglich ist. Die 30 Toten werden jetzt wie heimkehren, sie haben im Friedhofe der Väter ein Plätzchen, ein Grab erhalten, das zugleich den Hinterbliebenen ein Andenken an ihre Toten, den Heimkehrern eine Erinnerung an ihre Kämpfe, allen aber ein bleibender Schrei nach dem Frieden sein wird. — Auf sein Wort fiel dann die weisse Hülle, das Denkmal stand in seiner wunderschönen Ausführung vor den Zuschauern, der Hornist hat „zum Gebet“ geblasen, die grosse Glocke, „Königin des Friedens“, genannt, ertönte und begrüßte die 30 toten Pfarrkinder, die jetzt heimkehrten, die ungezählte Menschenmenge aber betete und weinte still. Ein unvergesslicher Augenblick! Da ertönte in der Kirche an der Orgel unter der Hand des Oberlehrers G. Kruder eine Trauermelodie, der Provikar Dr. Hlawati trat, begleitet von 8 Priestern zum Denkmal, weihte es und, während die Orgel noch immer spielte, betete die Gebete der Kirche für die Toten.

Nach der Weihe trat Bezirksfeuerwehrinspektor zum Denkmal; er gedachte jener, mit welchen viele Feuerwehrmänner Schulter

an Schulter kämpften und legte an das Denkmal den ersten Kranz („Den Helden der Heimat“); nach seinen Worten haben bei leisen Trauermelodien Kränze gelegt: Gemeinde Gaas („Ihren Heldensöhnen“); die Lehrerschaft („Dem lieben Kollegen“), die Schüler des gef. Lehrers G. Gyelko („Ihrem guten Lehrer“), die Heimkehrer von Gaas („Ihren toten Kameraden“), die Feuerwehr Steinfurth („Den lieben Brüdern“), die Schulkinder von D.-Ehrendorf, die Feuerwehren Höll und Pernau; dann kamen die Angehörigen und jeder brachte einen Kranz dem lieben Mann, Vater, Sohn oder Bruder. . . . Es war schön. Während einer weihevollen Weise der Feuerwehr-Musikkapelle Strem bestieg Provikar Dr. Hlawati die Rednertribüne und hielt eine Ansprache, in welcher er die Treue der im Kriege Verstorbenen feierte, sie als Helden schilderte und der Liebe der Lebenden empfahl. Der grosse gemischte Chor von 70 Pers. trug nun in vollkommener Schönheit unter Führung des Oberlehrers Rieger das Lied: „Dem Gedächtnis der Gefallenen“ vor, nach welchem der Bezirkshauptmann, Regierungsrat Dr. Ernst Mayrhofer eine Ansprache hielt. Er sprach von der Liebe zur Heimat, von Arbeit und Opfern für die Heimat; er betonte auch die Erziehung der Jugend zu mannhaften Charakteren, die ihre Heimat auch verteidigen können. Mit dem Liede: „Der gute Kamerad“ war das Programm erschöpft, die Feuerwehrtruppen marschierten bei einem flotten Marsch stramm vor dem Denkmale, die schönen Vereinsfähnen erwiesen dem Denkmale die erste Ehrenbezeugung. . . . Die Zuschauer blieben aber noch lange vor dem Denkmale stehen, bewunderten seine Schönheit, welche an dem schönen Platze besonders prachtvoll wirkt.

Und das Alles haben die in Amerika arbeitenden Gaaser, D.-Ehrendorfer und Steinfurth ermöglicht. Sie haben das Opfer nicht gescheut, über 600 Dollare gesammelt und geschickt, ihrer Opferwilligkeit verkündet nun mit den Glocken und Orgeln auch das Kriegerdenkmal am Maria-Weinberg. Die Inschrift: „Gewidmet von Brüdern in Amerika“ sagt Alles. H.

Telegramm.

Wr.-Neustadt, am 10. Juni 1925.

Wir erhielten heute folgendes Telegramm:

Rauhofer wurde mit den Stimmen der Christlichsozialen und Bündler neuerdings zum Landeshauptmann gewählt.

Hajszányi.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200 000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militargeographischen Institut in Wien. Preis 21.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Kundmachung

der Bundesmittelschule in Eisenstadt für das Schuljahr 1925 und 1926.

Die Aufnahmsprüfungen in die 1. Klasse finden am 1 und 2. Juli 1925 und zwar am 1. Juli für auswärtige, am 2. Juli für in Eisenstadt wohnende Schüler statt. Die Prüfungen beginnen um 9 Uhr; die Anmeldungen hiezu werden an denselben Tagen von 8—9 Uhr in der Direktionskanzlei entgegen genommen, hiebei ist der Geburtsschein, der Heimatschein, das Impfzeugnis und das letzte Schulzeugnis vorzuweisen. Die Schulleitungen haben für alle ihre an die Bundesmittelschule abgehenden Schüler der Direktion noch vor dem Termin der Aufnahmsprüfungen Schülerbeschreibungen im Amtswege zu übermitteln. Nach den Hauptferien werden Aufnahmsprüfungen in die 1. Klasse nur ganz ausnahmsweise vorgenommen.

Die Gesuche um Erlangung eines ermässigten Platzes oder eines Freiplatzes im Schülerheime sind an die burgenländische Landesregierung zu richten und bis längstens 30. Juni an die Anstaltsdirektion einzusenden. Diesen Gesuchen müssen beigefügt sein: der Geburtsschein, der Heimatschein, der Impfschein, das letzte Schulzeugnis, ein Einkommensausweis und ein Vermögensausweis, für Vater und Mutter und der Familienauskunftsbogen.

Bei genügender Anzahl von Anmeldungen soll für Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache eine Vorbereitungsklasse errichtet werden. Zum Eintritte in dieselbe wird die zurückgelegte 4. Volksschulklasse in Ausnahmefällen die mit sehr gutem Erfolge zurückgelegte 3. Volksschulklasse gefordert. Anmeldungen zum Eintritte in diese Klasse müssen bis Ende Juni erfolgen.

Kriegerdenkmal - Enthüllung in Punitz.

Am 1. Juni 1925 wurde in Punitz unter reger Beteiligung der Bevölkerung eine Gedenktafel der im Weltkriege-Gefallenen aus Punitz feierlich enthüllt.

Die Gedenktafel ist aus schwarzem Marmor, welche in Goldlettern die Namen der Gefallenen, 18 an der Zahl, aufweist, ist an der Kirchenmauer rechts vom Eingange angebracht.

Zur Feier hatten sich eingefunden: Bezirkshauptmann L. R. R. Dr. Mayrhofer aus Güssing, die Abg. Vas und Pomper, dann ausser der Ortsfeuerwehr, welche die eigentliche Veranstalterin des Festes war, noch jene aus Harmisch, Kr. Ehrendorf, Strem, Güssing, Tobaj, D. Tschantschendorf und eine Deputation des Veteranenvereines aus Güssing.

Vor der Kirche wurde die vom zuständigen Geistlichen aus Güssing die feierliche Feldmesse gelesen, worauf die Weihe der Gedenktafel nach einer kurzen Ansprache des Herrn Oberlehrers Halwachs erfolgte. Nach der Weihe wurden noch mehrere Ansprachen gehalten.

Mit der Defilierung der ausgerückten Vereine vor den genannten Ehrengästen endete die schöne kirchliche Feier.

Nachmittags fanden Tanzunterhaltungen in den beiden Gasthäusern statt.

AUS NAH UND FERN.

Stegersbach. Am 29. Mai wurde der Landstreicher Otto Reinicke, von einer Gend. Patrl. in der Nähe des Strembaches angetroffen. Er konnte sich weder genügend ausweisen noch Mittel zum Unterhalte vorzeigen, und gestand, dass er die letzte Strafe beim Bezirksgericht in Leibnitz (Steiermark) verbüsst hat. Er wurde dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert. — Am 30. Mai wurde ausserhalb der Ortschaft Stegersbach der Landstreicher Johann Schweiger aus Markt-Naag in Niederösterreich von einer Gend. Patrl. des Postens Stegersbach getroffen, verhaftet und dem Bez. Gericht in Güssing eingeliefert. Er gab an, bereits 26mal wegen Landstreicherei und Betteln eingesperrt gewesen zu sein.

Neuhaus. Verunglückt. Am 25. Mai fuhr die Besitzerin Elisabeth Halper aus Lassnitztal (Steiermark) mit ihrem Steirerwagen nach Neuhaus. Als sie am Stegersbacherberg angelangt war, kam ihr das Lastauto des Milchhändlers Hammer aus Burgau entgegen. Das Pferd scheute und zog den Wagen über die 2 m hohe Strassenböschung wo er sich überschlug und die Lenkerin, sowie die 2 Mitfahrerinnen unter sich begrub.

Hammer-Teucht. Verunglückt. Am 26. Mai fiel dem in Hammer-Teucht wohnhaften beim Fabriksbaue des Joh. Braun in Hammer-Teucht als Tagglöhner beschäftigten Alois Schlögl ein während des Fahrens entgleister und mit Erde beladener Rollwagen auf den rechten Fuss, wobei er verschiedene Verletzungen erlitt.

Ein Hauptmann Franziskaner geworden. Stefan Molnár, Hauptmann und Besitzer einer Ölfabrik und eines Meierhofes, der als Professor an der Militärrealschule 15 Jahre lang wirkte und auch den Weltkrieg mitmachte, trat im Alter von 42 Jahren vor kurzer Zeit als Laienbruder in den Orden der Franziskaner in Ungarn ein und leuchtet heute in Andocs seinen jungen Novitiuskollegen als Muster der Frömmigkeit, Reinlichkeit und Ordnung voran.

Oberwarth. Selbstmord. Am 28. Mai wurde der Viehhändler Anton Prettenhofer aus Waltersdorf (Steiermark) von der Gastwirtin Zambo aus Oberwarth in einer Streuhütte erhängt aufgefunden. Von Dr. Weiss wurde Selbstmord festgestellt. Prettenhofer hat Schreiben an die Gendarmerie und an seine Frau hinterlassen, worin er Überschuldung als Motiv der Tat angab. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Oberwarther Friedhofes überführt.

Kukmirn. Rauschbrand. Am 26. Mai verendete eine der Landwirtin Theresia Ernst in Kukmirn gehörige Kalbin. Der Bezirkstierarzt stellte Rauschbrand fest.

Dörfl. Ein unvorsichtiger Autofahrer. Der Chauffeur Ant Jambrich aus Steinberg fuhr am 18. Mai auf der Dörfler Strasse in schnellem Tempo. Das Pferd des Joh. Knies scheute deswegen. Knies kam zu Falle und wurde überfahren, wodurch er mehrere Verletzungen davontrug.

Einbruch. In der Nacht zum 30. Mai wurde in der burgenländischen Krankenkasse in Sauerbrunn durch noch unbekannte Täter eingebrochen, die eiserne Kassa nach Frei-

legen des Schlosses geöffnet und daraus Geldnoten im Betrage von 24,612.000 Kronen entwendet. Als Täter kommen zwei bis drei Männer in Betracht. Am Tatorte wurden Fingerabdruckspuren vorgefunden und verwertet.

Wanderherberge an der Staatsbürgerschule in Rust. Zur Ermöglichung von Schülerwanderungen nach Rust hat die Direktion der dortigen Staatsbürgerschule mit Unterstützung der Stadtgemeinde eine Wanderherberge mit 20 Betten eingerichtet. Diese steht allen Anstalten zur Verfügung. Die Herbergsgebühr beträgt pro Nacht bei überzogenem Bette 60 Schilling, bei unüberzogenem Bette 40 Schilling. Auf Bestellung kann auch durch die Schülerspeise für Essen gesorgt werden. Ansuchen um Herbergsbenützung sind an die Staatsbürgerschule in Rust zu richten.

Nikitsch. Fund von menschlichen Knochen. Am 25. Mai wurde beim Landwirt Andreas Kumnich in Nikitsch ein Brunnen gegraben. In der Tiefe von 2 m stiess man auf menschliche Knochen, welche von einer Frau herrühren und schon mehrere Jahrzehnte dort liegen dürften. Die entsprechenden Erhebungen wurden eingeleitet.

Tatzmannsdorf Gendarmerieexpositur. Auf die Dauer der Kurperiode 1925 wurde im Bad Tatzmannsdorf im Burgenland eine Gendarmerieexpositur aufgestellt.

Tötlich verunglückt. Am 31. Mai fuhr der Verwalter des Wulkaprodersdorfer Lagerhauses der Grosseinkaufsgesellschaft (Göc) Stefan Lovranich mit einem Motorrad von Wulkaprodersdorf gegen Grosshöflein zu. Ausser ihm sass noch der burgenländische Landtagsabgeordnete und Bürgermeister von Hornstein Anton Probst auf dem Rade. Lovranich verlor nächst dem Gasthause des Kaspar Neukam in Wulkaprodersdorf die Herrschaft über das Motorrad. Sie stürzten und Lovranich blieb mit einem Bruch der Wirbelsäule tot am Platze, während Abg. Probst mit blossem Schrecken davonkam. Sie hatten bereits einen Unfall hinter sich, wobei sie leicht verletzt worden waren; Abg. Probst wollte nicht mehr aufsteigen, doch liess Lovranich nicht früher locker, bis sich Abg. Probst wieder aufgesetzt hatte. Schon nach 400—500 Schritt ereignete sich der geschilderte tödliche Unfall.

Jennersdorf. Errichtung eines Sägewerkes. Grosskaufmann Josef Maurer baut gegenwärtig in Verbindung mit Weinhändler Zotter, Meierhofbesitzer Schwarz und Grafen Batthyány ein grösseres Sägewerk mit Dampftrieb. Der Betrieb dürfte bereits im August oder September l. J. aufgenommen werden.

Selbstmordversuch. In der Nacht zum 29. Mai nahm die in Leithaprodersdorf wohnhafte Bundersgattin Sophie M. in selbstmörderischer Absicht ein nicht feststallbares Quantum eines Schlafpulvers, wodurch sie in einen bis zum 3. Juni andauernden ununterbrochenen schlafähnlichen Zustand verfiel. Eine Genesung ist noch möglich. Sie leidet an Melancholie, hat oft über Schlaflosigkeit geklagt und Selbstmordabsichten geäussert.

Wulkaprodersdorf. Selbstmord. In der Nacht zum 1. Juni hat sich der in Wulkaprodersdorf Nr. 140 wohnhafte, 52 Jahre alte Landwirt Matthias Pavotschitz an der Leiter in seinem Hofraume erhängt. Als

Motiv dürfte Krankheit in Betracht kommen. Er war verheiratet und lebte in geordneten Verhältnissen, war in der Gemeinde sehr beliebt und hinterlässt eine Witwe und 2 Kinder.

Angebliche Ausweisung von Ungarn aus Österreich. Die Zeitung „Sopronvarmegye“ verbreitet die Nachricht, dass ungarische Arbeiter aus Österreich scharenweis ausgewiesen werden. Diese Nachricht, ist vollkommen unrichtig. Trotz der noch immer sehr hohen Zahl von Arbeitslosen finden Tausende von ungarischen Arbeitern nicht nur im Burgenland, sondern auch in den Nachbarländern, insbesondere in Wien ungestört Beschäftigung. Die österreichischen Behörden nehmen nur dagegen Stellung, dass Arbeiter ohne die vorgeschriebenen Reiseurkunden in Massen und auf Schleichwegen nach Österreich eintreten oder sich hier mit ungiltigen Reisedokumenten oder auf Grund eines unter falschem Vorwand erschlichenen Sichtvermerkes aufhalten und Arbeitsplätze besetzen. Insbesondere sind landwirtschaftliche Dienstboden und Hausgehilfen in grosser Zahl im Burgenlande beschäftigt, selbst leitende Stellungen sind von ungarischen Staatsbürgern besetzt. Selbstverständlich müssen diese Personen die Passvorschriften beobachten und mit giltigen Ausweisurkunden versehen sein.

Sprechtage. Am 22. Mai hat in Neufeld ein sozial-politischer Sprechtag unter ausserordentlich lebhafter Beteiligung der Arbeiterschaft stattgefunden. Die Referate des Obmannes des Verbandes der Krankenkasse, Nationalrates Wiedholz über den Stand der Alters- und Invaliditätsversicherung, des Landesregierungsrates Dr. Möbius über die Bedeutung der Krankenversicherung in der Vergangenheit und für die Zukunft der Sozialpolitik und des Direktors der burgenländischen Landeskrankenkasse Berczeller über die Stellung der Krankenkasse im Burgenlande, hielten die Zuhörer mehrere Stunden lang im Banne. Nach lebhafter Diskussion gab Bürgermeister Schön der Hoffnung Ausdruck, ähnliche Sprechtag sich in Neufeld öfter wiederholen zu sehen.

Altschlaining. Schadenfeuer. Am 1. Juni brach auf bisher unbekanntem Wege in der Scheuer des Gastwirtes Julius Pum in Altschlaining ein Feuer aus, durch das die Scheuer samt den darin befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten, Wägen etc. ferner der Stall total eingeäschert wurde. Der sofort am Brandplatze erschienenen Feuerwehr von Altschlaining gelang es, das Feuer zu lokalisieren und ein Ausbreiten auf das angebaute Wohnhaus zu vereiteln. Die Feuerwehren von Schlaining-Stadt und Neumarkt trafen auch am Brandplatze ein, brauchten aber nicht mehr in Aktion treten. Der entstandene Schaden wird auf 5—6000 S beziffert, welcher durch Versicherung auf das Gebäude nicht gedeckt erscheint.

Blitzschlag. Am 3. Juni schlug der Blitz in die Scheune der Leopoldine Augusta in Eisenstadt, Hauptstrasse b3. Der Blitz zündete, wodurch die Scheuer samt den darin befindlichen landwirtschaftlichen Geräten eingeäschert wurde. Das Feuer konnte durch das rasche Eingreifen der Eisenstädter Feuerwehr lokalisiert und ein Übergreifen auf Nachbarobjekte verhindert werden.

Deutsch-Kaltenbrunn. Schadenfeuer.

Am 30. Mai kam im Presshause des Besitzers Josef Schnecker in Deutsch-Kaltenbrunn aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer zum Ausbruche, welches das an das Wohnhaus angebaute Presshaus und die darin befindliche Obstpresse, 2 Pflüge, 3 Eggen, 2 Bottiche, 2 Wagenflechten und 4 Fässer vernichtete. Der rasch erschienenen Feuerwehr von den Deutsch-Kaltenbrunner Bergen ist es zu danken, dass das Feuer lokalisiert und die übrigen Objekte gerettet werden konnten. Am Brandplatze waren auch die Feuerwehren von Deutsch-Kaltenbrunn-Dorf und von den Rudersdorfer Bergen erschienen, welche sich ebenfalls an der Lösaktion beteiligten. Der Schaden beträgt gegen 5.000 S, dem eine Versicherung von 500 S gegenübersteht.

St.-Margarethen. Selbstmord.

Am 1. Juni hat die in St.-Margarethen wohnhafte 66 Jahre alte Ausgedingerin Johann Mutsch in ihrer Wohnung einen Selbstmord verübt. Bereits am 5. April 1923 hat sie einen Selbstmordversuch unternommen, indem sie sich in einen Brunnen stürzte. Sie war auf beiden Augen blind, doch dürften auch Familienstreitigkeiten als Motiv des Selbstmordes in Betracht kommen.

Jennersdorf. Bestrafte Milchpantscher.

Ein Grossteil der Milchhändler in Jennersdorf, Krieselstein, Henndorf und Weichselbaum die verwässerte Milch nach Graz liefern und deshalb von der Marktpolizei beanstandet wurden, erhielten nun beim Bezirksgerichte in Jennersdorf Arreststrafen von 8 Tagen bis zu 3 Wochen und ausserdem empfindliche Geldstrafen.

Poppendorf. Schadenfeuer.

Am 25. Mai vormittags brach im Anwesen der Landwirtin Theresia Decker in Poppendorf Nr. 16 ein Feuer aus, welches die Wirtschaftsgebäude mit Ausnahme des Stalles bis auf die Grundmauern einäscherte. Vom Wohngebäude ist der Dachstuhl abgebrannt. Auch landwirtschaftliche Maschinen, Geräte etc. fielen dem Feuer zum Opfer. Ein Weitergreifen des Feuers konnte durch die Feuerwehr von Poppendorf und Eltendorf vereitelt werden. Der Schaden beträgt 4.000 bis 4.500 Schillinge und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Firmungsuhrkatalog gratis und franko erhalten Sie auf Verlangen von der Uhrenfirma Max Böhnle, Wien, IV., Margaretenstrasse 18. (Ent.)

Eingesendet.

In Folge 203 „Freier Burgenländer“ möchte mir „Ein r. k. Lehrer für viele,“ (Sind ihrer nicht zwei, wovon aber keiner als r. k. Lehrer wirkt?) unter dem Titel „Auch das will Schulinspektor sein?“ an den Wimpern klimpern. Ich schenkte dem Gewäsch keine Beachtung, indes der Satz „Freilich wäre es bepuem, alles was vorher war zu vergessen.“ veranlasst mich den ehrenwerten Anonymhelden ernstlich zu ersuchen, alles ihm über mich bekannte Ehrenrührige ehest an die Öffentlichkeit zu bringen, ansonsten hält man ihn für einen **Verleumder (!)** der tut als hätte er etwas zu verschweigen, indem er nichts Schlechtes zu sagen weiss.
K. Lantos, Kreisinspektor.

DER KURS DES AUSLANDGELDES.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank
— Wien, am 11. Juni. —

Amerikan. Noten 1 Dollar	70.460	K
Belgische Noten 1 Frank	3.370	„
Bulgar. Noten 1 Leva	498	„
Dänische Noten 1 Krone	12.040	„
Deutsche Noten 1 Billion Mark	16.740	„
Englische Noten 1 Pfund	314.200	„
Französische Noten 1 Frank	3.685	„
Holländische Noten 1 Gulden	27.100	„
Italianische Noten 1 Lira	3.085	„
Jugoslaw. Noten ungest. 1 Dinar	972	„
Norwegische Noten 1 Krone	9.860	„
Polnische Noten 1 Zloty aufw.	13.480	„
Rumänische Noten 1 Lei	356	„
Schwedische Noten 1 Krone	18.560	„
Schweizerische Noten 1 Frank	13.410	„
Spanische Noten 1 Peseta	9.210	„
Tschechoslov. Noten 1 Krone	2.127	„
Ung. Noten (neue em.) 1 Krone	0.98	„

Die Goldparität 14.400 K.

Ankaufspreis für Silber- und Goldmünzen:

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	„	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	„	31.200
1 Guldenstück	—	—	„	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	„	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	139.000
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	„	278.000
1 Hundertkronen-Goldstück	—	—	„	1.390.000

Ein Bäckerlehrling

wird sofort aufgenommen bei
Herrn Stefan Hofbauer in Güssing.

Schreibmaschinen

fabriksneue, fast neue und gebrauchte und deren Zugehör für sämtliche Systeme liefert zu den billigsten Preisen

Schreibmaschinenhaus Hans Winkler

Graz, Frauengasse 7/III. (Thonethof)

Vertreter und ständiges Lager in neuen und fast neuen **Schreibmaschinen** und Reparaturen-Anmeldestelle für das südliche Burgenland bei

Béla Bartunek, Schreibwarenhandlung, Güssing

Farbbänder und Kohlen (Carbor) Papier.

5—6 neue Schreibmaschinen immer am Lager.

Ausführungen von Wasserversorgungen jeder Art, Pumpenanlagen mit Hand und Maschinenbetrieb, sowie deren Reparaturen. Sanitäre-Anlagen und Zentrallheizungen werden fachgemäss und prompt ausgeführt durch die Firma

FRANZ KOSSEG

Graz, Schönaugürtel No. 53.

— Auskünfte erteilt vom 5. Jänner 1925 —
Herr Kosseg, Güssing bei Frau Neubauer.

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 236.000.000 öst. K.

Einlagen: über 3 Milliarde Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 14%-tige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

**Du hast Diamanten und Perlen**

Hast alles, was man begehrt,
Doch leider auch Russen und Schwaben
In deinem häuslichen Herd —.

Um diese zu vernichten,
Soll trachten stets dein Sinn,
Dum kaufe schnell ein Päckchen
Mit Marke Russolin.

Firmungsuhren 8 Tage Probe!

Nickel-Uhr mit Kette . . .	S 6.—
Nickel-Roskopf-Uhr . . .	S 8.—
Doppelmantel-Uhr . . .	S 10.—
Echte Silber-Uhr . . .	S 14.—
Echte Gold-Uhr . . .	S 24.—
Echte Gold-Eheringe . . .	S 15.—
Pendel-Uhr, Turmschlag .	S 25.—
Prima Wecker-Uhr . . .	S 6.—

1 Jahr schriftliche Garantie. — Nichtpassendes wird innerhalb 8 Tagen franko retourgenommen und das Geld zurückgesendet. — Versand ab Wien gegen Einsendung von S 1.— Angabe, Rest Nachnahme.

Max Böhnel, Wien, IV. Margaretenstr. 18 Abt. 164.

Radioapparat S. 10.—, Doppelkopfhörer S. 12.— Sämtl. Radiomaterial. Verlangen Sie illustr. Preisliste über Uhren und Radiobau umsonst und portofrei.

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

Einlagen: über 1 Milliarde

**SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.**

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit **14 1/2**-ger Verzinsung.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.

Beehre mich mein reichhaltiges Lager an ungarischen

Weiß- und Rotweinen

zu den günstigsten Preisen zu empfehlen. Hochachtend

Albert Rath, Gastwirt

Güssing.

Burgenländer!

welche im Raab- oder Murtales Oststeiermark sich anzukaufen gedenken, wollen sich vertrauensvoll an gefertigte Vermittlungskanzlei wenden, da sie stets über verkäufliche Häuser sowie Land- und Gastwirtschaften von 2—36 Joch Liegenschaft verfügt und jederman bereitwilligst Auskunft erteilt. Schriftlichen Anfragen ist eine Postmarke von 2000 K beizulegen.

Realitäten-Verkehrs Kanzlei des J. Mayer
Feldbach, Schillerstrasse No. 265.

Abonnieret, leset und verbreitet die
GÜSSINGER ZEITUNG

ALLGEMEINE HANDELS- UND INDUSTRIE A.-G.

Telefon No. 8 und 10. STEGERSBACH. Telefon No. 8 und 10.

Liefert sämtliche Baumaterialien, wie

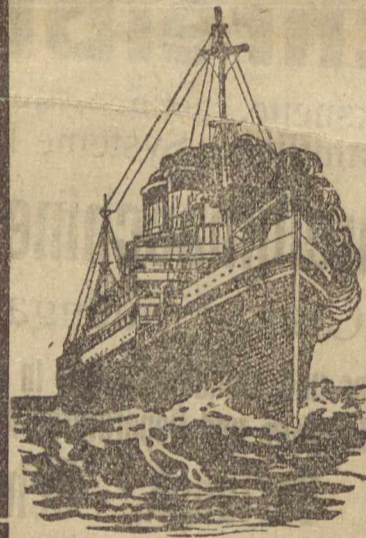
Zement, Stukaturrohr, Eternit, Dachziegel, Dach- und Isolierplatten, Gips. Grosses reichsortiertes Lager an Traversen.

Landwirtschaftliche Maschinen

in nur erstklassiger Ausführung und zu konkurrenzlosen Preisen ist für

K a u f l e u t e

die billigste Einkaufsquelle für sämtliche Kolonialwaren und Bedarfsartikel. Eigenes grosses Lagerhaus. Telefon 8 u. 10

**Cosulich-Line****Nach New-York**

mit den Schnell dampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.

BUCHDRUCKEREI BÉLA BARTUNEK

GEGRÜNDET IM JAHRE 1912. **GÜSSING** GEGRÜNDET IM JAHRE 1912.

BUCH-, PAPIER- UND SCHREIBWARENHANDLUNG

DRUCK- UND VERWALTUNG DER „GÜSSINGER ZEITUNG“

DRUCKSORTENLAGER :: GESCHÄFTSBÜCHER :: SCHREIBMASCHINEN

Fertigt jederart Drucksorten, Zeitungen, Bücher, Amtliche- und Geschäftsdrucksorten, Plakate, Balleinladungen, Verlobungs- und Visitenkarten, Trauerzettel. :: Rasche und pünktliche Bedienung. Kanzlei-, Geschäfts- und Briefpapiere in Mappen und Kassetten. Geschäfts- und Schulbücher, Tinten, Schreibwaren, Tusche, Bleistifte, Kreide, Zigarettenpapier und Hülsen. Spielkarten, Schultaschen.